

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 9

Rubrik: Leserwettbewerb : Pointe gesucht!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Machen Sie mit?

MARCO RATSCHILLER

Bevor ich zu meinem Anliegen komme, möchte ich noch einige Zeilen über die vielleicht positivste Nachricht des Sommers verlieren: Forscher haben einen erdähnlichen Planeten entdeckt – und dies quasi in unserer unmittelbaren Nähe! Das gute Stück funkelt am Südhimmel und nennt sich «Proxima Centauri b».

Das ist vor allem darum eine positive Nachricht, weil die Schweiz seit wenigen Wochen den Direktor der Europäischen Raumfahrtagentur ESA stellt. «Proxima Centauri b» liegt in der bewohnbaren Zone seines Sonnensystems. Verstehen Sie, worauf ich hinaus will? Während die Amerikaner seit Jahren an einer mickrigen bemannten Mars-Mission herumplanen, sollte die Schweiz jetzt ihr einmaliges Zeitfenster nutzen und die Übersiedlung der Nation in die neue Welt an die Hand nehmen. Mit einer neuen Heimat würden sich unzählige aktuelle Probleme

von allein lösen: Neu-Chiasso wäre 40 Billionen Kilometer von den Flüchtlingen in Como entfernt, und Roger Köppel wäre insgesamt 8,4 Jahre unterwegs, um an einer deutschen Talkshow teilzunehmen (wenn er in der Geschwindigkeit reist, mit der er dort andere Gäste empört). Und: Da Proxima 30 Prozent grösser ist als die Erde, könnten wir volle 14 000 Quadratkilometer Land zusätzlich zersiedeln! Und weil ein Sonnenlauf nur elf Tage dauert, wäre die Legislatur des aktuellen Bundesrats nach fünf Wochen ausgestanden (während Donald Trumps Amtszeit auf dem Mars 1288 Erdtage länger dauert).



www.umfrageonline.ch/s/nebi

Aber eigentlich wollte ich Sie ja höflich dazu einladen, an unserer Online-Leserbefragung teilzunehmen und uns zu helfen, den «Nebi» noch besser auf Ihre Wünsche auszurichten. Vielen Dank und bis zur nächsten Ausgabe in drei Proxima-Jahren!

Leserwettbewerb

Pointe gesucht!



Wir verlosen **fünfmal zwei Tickets** für die Soorser Comedytag für «Doktorspiele» im Stadttheater Sursee.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was auf dem **leeren Schild** stehen könnte. Die Redaktion wählt die besten Vorschläge aus und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist der 16. September 2016.

Schicken Sie uns Ihren Vorschlag **per E-Mail** an: wettbewerb@nebel-spalter.ch oder **per Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Postfach 61, 9326 Horn. Vergessen Sie Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Leserwettbewerb» nicht. Viel Glück!

Linktipp: www.comedysursee.ch

TITELBILD: MARKUS GROLIK | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Sieg in Seelisberg

So klappt die Abwehr

Die Uerner haben ihren Grind durchgesetzt: In Seelisberg soll kein Asylzentrum entstehen. Das Bergdorf hat sich erfolgreich gegen den Regierungsrat eingeklagt. Dabei hat das Widerstandsnest lediglich die 10 Ratschläge der Broschüre «Was tun, wenn in deinem Dorf ein Asylzentrum entstehen soll» befolgt, die in von Asylanten bedrohten Regionen aufliegt.

- ❶ Grundsatzfrage: Gibt es nicht irgendwo sonst in der Schweiz Platz für so was? Jeden Satz grundsätzlich beginnen mit «Wir sind ja nicht gegen echte Flüchtlinge, aber ...».
- ❷ Kampf frühzeitig aufnehmen. Bildet die Regierung eine Kommission, in der das Wort «Asyl» vorkommt, sofort nachfragen, weshalb da Steuergelder verschwendet werden.
- ❸ Stets den Zeitpunkt der Ankündigung als «absichtlich ungünstig gewählt» kritisieren (vor, während oder nach den Sommerferien). Erste Info so oder so als «Überrumpelungstaktik» taxieren.
- ❹ Die Regierung benutzt Bezeichnungen wie Erstaufnahmezentrum, Durchgangszentrum usw. In Debatten stets das negativ besetzte «Asylantenheim» verwenden.
- ❺ Immer erwähnen, dass der «Schulweg der Kinder» in der «Nähe des Asylheims» verlaufe. Wiederholt auf Kriminalstatistiken (können auch erfunden werden) verweisen, dass Diebstähle und Sexualverbrechen ansteigen.
- ❻ Zahl der Asylanten in Relation zur Bevölkerungszahl stellen: «Auf jeden Einwohner kämen dabei X Asylanten.» Obwohl die Regierung die Zahl als «...bis zu maximal X Asylbewerber» relativieren wird, stets mit dieser Maximum-Zahl arbeiten.
- ❼ Betonen, dass die heiligsten Werte der Urschweiz auf dem Spiel stehen. Und wann immer möglich Reduit-Zitate von General Guisan einfließen lassen.
- ❽ Infoanlass keinesfalls zulassen: Die Bürger sollen nur einer Gehirnwäsche unterzogen werden («Solidarität mit armen Flüchtlingen»).
- ❾ Irgendjemand profitiert von Verkauf/Vermietung der Liegenschaft. Diese einfache oder juristische Person des Eigennutzes und der Raffgier auf Kosten der Gemeinde bezichtigen und als Landesverräter beschimpfen.
- ❿ Selbst wenn schon die gesamte Schweizer Presse darüber berichtet und wir uns dem Gespräch verweigern, stets die mangelnde Kommunikation kritisieren.

ROLAND SCHÄFLI